

Gruppenspezifische Interessen am Flughafengebäude Tempelhof

Partizipation und 'Bottom-Up Urbanism'

PROBLEMSTELLUNG

Seit der Einstellung des Flugverkehrs im Jahre 2008 stellt sich die Frage der Nachnutzung des Flugfeldes und des zugehörigen Gebäudes. Mit dem Volksentscheid im März 2013 wurden die Baupläne des Senats umgeworfen. Das Feld dient nun als Naherholungsgebiet.

Für das Flughafengebäude gibt es seit dem kein abschließendes Nachnutzungskonzept.

FORSCHUNGSFRAGE

Diese Forschungsarbeit steht in dem Kontext Chancen einer partizipativen Bottom-Up Konzeptentwicklung herauszuarbeiten. Forschungsfrage:

Gibt es gruppenspezifische Interessen an dem Flughafengebäude? Welche Interessen können beschrieben werden?

Ziele dieser Forschung sind:

- Ausarbeitung der gruppenspezifischen Interessen an dem Flughafengebäude
- Beleuchtung der generellen Interessen, Hintergründe und Probleme der Gruppen

METHODIK

Erster Schritt:

E-Mail Umfrage an mehrere potenzielle Interessent_innen und sonstigen relevante Institutionen

Zweiter Schritt

Expert_inneninterviews mit Multiplikator_innen:

Der Multiplikator_innen-Ansatz stammt ursprünglich aus dem Bereich Marketing/Öffentlichkeitsarbeit. Gut vernetzte Personen, die meist eine Schlüsselposition inne haben, sollen einen Einblick in die Interessenlage der Gruppe/des Akteurs geben.

ERGEBNIS

Die Frage nach gruppenspezifischen Interessen am Flughafengebäude kann an dieser Stelle nicht abschließend geklärt werden. Vielmehr lässt sich feststellen, sofern überhaupt ein Interesse an dem Gebäude besteht, dass sich das Interesse aus einem generellen Bedarf an Freiraum ableitet. Dieser fehlt an anderen Stellen in der Stadt. Es mangelt den Befragten allgemein an Bezug und Zugang zum Gebäude.

Faktoren wie Kosten, Auflagen, ein großer Verwaltungsapparat, sowie ein fehlendes Nachnutzungskonzept erschweren den Zugang für Interessierte aus der Bevölkerung. Von Unternehmen und Investoren_innen gibt es bereits größeres Interesse an dem Flughafengebäude Tempelhof. Zudem gibt es bei einigen Anfragen einen besonderen Fokus auf den historischen Hintergrund des Gebäudes. Beispiele sind Nutzungsanfragen mit Luftfahrtbezug oder die Aufarbeitung der Bedeutung des Gebäudes für Berlin.

HÜRDEN UND KRITIK ZUR PARTIZIPATION

- Kreative Szene ist nicht automatisch Kreativwirtschaft
- Fehlender politischer Wille und damit keine planerische Sicherheit für Interessent_innen
- Widersprüchliche Aussagen seitens der Politik verunsichern Interessent_innen
- Kritik an der Top-Down Planung erfüllt nicht die Voraussetzungen für bestimmte Gruppen
- Zusammensetzung der Events/Mietparteien bisher zusammenhangslos
- Verschiedene Nutzungsformen stehen im Konflikt
- Beispiel: Bestandsmiete (Büroflächen) vs. Events (Konzerte)
- Öffentlichkeit hat kaum Bezug zum Gebäude, eher zum Feld
- Kosten und Auflagen sind für kleinere Projekte schwieriger zu tragen

“Die Leute, die Künstler, die bräuchten ein richtig starkes Signal, dass die Stadt dort auch Kultur und Künstler drin haben will um sich auch mental damit zu beschäftigen.”

F. Schmidt, Atelierbüro Berlin

“Ich meine jetzt gibt es halt diese Planung die mehr oder weniger da an irgendwelchen Schreibtischen entstanden sind.”

G. , Person aus dem Bezirk (anonymisiert)

“Es gibt da keinen wirklichen Zugang. Man sieht das Ganze so als ein kleines Schloss mit einem sehr großen Vorhängeschloss davor.”

C. Pannenburg, Record Loft Berlin

POTENZIALE DES GEBÄUDES

- Potenzial für platzintensive Konzepte (Freifläche/Leerstand)
- Architektonische Besonderheiten als Stilmittel
- Logistische Vorteile: Zentral, gute Anbindung, einfache Anlieferung